

LANDKREIS

## Mit Heilsversprechen auf Menschenfang

In der Oscar-Walcker-Schule in Ludwigsburg referieren eine Polizistin und ein Verfassungsschützer zum Thema **Extremismus**

Von Bernhard Romanowski | Erstellt: 9. Februar 2018



Daniel Meyer (v.l.), Andrea Glück und Jürgen Hauber vom Projekt „Achtung?!“.

[Drucken](#)

[f](#) [t](#) [G+](#) [p](#)

Was bringt junge Menschen dazu, Freunde und Familie zu verlassen und sich dem bewaffneten Kampf in einem fernen Land anzuschließen, schwerst bewaffnet in europäischen Metropolen Attentate zu begehen, die Unterkunft wehrloser

Kriegs- und Elendsflüchtlinge in Brand zu setzen oder Migranten mit Nagelbomben töten zu wollen? Und wie lässt sich erkennen, ob Jugendliche bereits den Weg der Radikalisierung und des Extremismus beschritten haben?

Ludwigsburg. Musterantworten und Patentrezepte gab es am Mittwoch in der Aula der Oscar-Walcker-Schule in Ludwigsburg diese Fragen betreffend nicht. So einfach lässt sich der Themenkomplex Extremismus nicht abhandeln. Sehr wohl aber wurde dort ein äußerst informativer Vortrag mit Videoeinspielern zum Thema geboten. Rund 70 Zuhörer, etwa ein Drittel davon Lehrer, lauschten den profunden Ausführungen der Akteure des Projekts „Achtung?!“, das vor rund zwei Jahren als Initiative des Polizeipräsidiums Ludwigsburg mit EU-Fördermitteln umgesetzt wurde und an den Schulen in den Landkreisen Ludwigsburg und Böblingen zum Tragen kommt.

Wie der Projektleiter und Ludwigsburger Kriminaldirektor Jürgen Hauber vorab im Gespräch mit der VKZ erläutert hatte, ist das Thema Extremismus im Jugendbereich sehr vielschichtig und facettenreich in der konkreten Ausprägung der einzelnen Strömungen, es sei auch nicht auf den islamischen Radikalismus beschränkt. Man habe es bei den jeweiligen Aktivisten sozusagen mit Rattenfängern in vielerlei Gewand zu tun, deren Ziel es sei, junge Menschen für ihre Sache zu gewinnen.

Er selbst, so Hauber, erinnere sich noch an seine Jugendzeit, als man auf der Königsstraße in Stuttgart allenthalben von Mitgliedern der Sekte Scientology angesprochen worden sei. Das Prinzip sei im Grunde immer das Gleiche: Jugendliche würden häufig von Fragen getrieben wie „Wer hört mir zu?“ oder „Wer erklärt mir die Welt?“ und „Wo gehöre ich hin?“. Und bestimmte Gruppierungen und Organisationen holen die jungen Leute an diesem Punkt ab, liefern einfache, leicht verständliche Antworten und ködern sie mit ihren Heilsversprechen.

Andrea Glück vom Referat Prävention des Polizeipräsidiums Ludwigsburg eröffnete den Abend in der Oscar-Walcker-Schule und erklärte den Zuhörern den Aufbau des Projekts „Achtung?!“ (siehe Kasten). Glücks Part war es am Mittwoch auch, die salafistisch-dschihadistische Form des Islamismus und seine Anziehungskraft beziehungsweise Gefahren für Jugendliche zu erörtern. Hier kamen auch die vielfältigen verschiedenen Erscheinungsformen des Islam in den unterschiedlichen Ländern zur Sprache, der von der großen Mehrheit der Muslime als friedliebende Religion praktiziert wird, was den radikalisierten Islamisten dadurch sogar ein Dorn im Auge sei.

Es fielen auch Namen wie Denis Cuspert Pierre Vogel, Sven Lau und Ibrahim Abou-Nagie, die als extremistische Salafisten auf jeweils ganz eigene Art etwa als Rapper oder Prediger einen großen Einfluss auf ihre Anhänger ausüben oder ausgeübt haben. Dieser Einfluss manifestiert sich unter anderem in den hohen Klickzahlen der Profile dieser Leute im Internet. Überhaupt ist das Internet als wirkmächtiger Multiplikator politischer Ideen und (quasi-) religiöser Vorstellungen zum Tummelplatz von Extremisten verschiedenster Couleur geworden – so auch jener der rechten Szene.

Deren Erkennungsmerkmale und Vorgehensweisen erläuterte Daniel Meyer am Mittwoch. Wie Meyer als Mitarbeiter des Landesamts für Verfassungsschutz zu berichten wusste, hat sich auch die rechtsextremistische Szene in Ihren Erscheinungsformen sehr gewandelt. Mit eher tumben Skinheads in Springerstiefeln mit weißen Schnürsenkeln und Bomberjacke habe man es immer weniger zu tun. Mittlerweile stünden dagegen die oft sehr gut geschulten und nicht selten akademisch gebildeten Mitglieder der sogenannten Identitären Bewegung mit ihren ideologisch zumeist geschickt verbrämten Internetauftritten und PR-Aktionen im Fokus der Sicherheitskräfte und Verfassungsschützer.

Nicht immer auf den ersten oder zweiten Blick erkennbar  
seien es aber dennoch klar nationalistische und rassistische  
Motive, denen sich die aus Frankreich kommende  
Bewegung der Identitären unter Schlagwörtern wie  
„Ethnopluralismus“ und „Remigration“ verpflichtet fühlt.

© 2018 Vaihinger Kreiszeitung